

# Jung und Alt verstehen sich ohne Worte

Kult-Crossing-Projekt: Generationen wirken im Stück „Begrüßungsarten“ mit

VON HANS PETER BRODÜFFEL

Jung und Alt gehen emotionslos aufeinander zu, schauen sich nüchtern in die Augen, sprechen kein Wort: 25 Kinder im Alter von zehn bis 13 Jahren, 20 Erwachsene zwischen 35 und 52 Jahren, 24 Senioren zwischen 63 und 87. Drei Generationen stehen sich in altersgemischten zwei Reihen gegenüber.

„Schon ganz gut, aber noch zu verhalten. Los, noch einmal“, spornet Heike Bihlmayer vom Kult-Crossing-Team die Teilnehmer zum Start des gemeinsamen Projekts „Begrüßungsarten“ an. Atmosphäre und Stimmung der ersten Szene des Stücks im Rahmen des Theaterworkshops lassen sich irgendwo zwischen Distanz und Neugier verorten. Die Dar-

bietung im Freien Werkstatt Theater richtet sich an Kinder der Alleinerziehenden unter den Abonnenten des Programms von Kult-Crossing.

Szene zwei: Nun schütteln sich die Akteure gleichzeitig rechte und linke Hände – immer noch ohne Worte.

## Berührungängste überwinden

In der dritten Szene sind ungewöhnliche Begrüßungen in der Sprache des Körpers gefragt. Einige berühren sich mit den Ellbogen, andere mit den Fußspitzen. Bei der letzten Szene fehlt jegliche Distanz: Nun umarmen sich Jung und Alt herzlich und bekunden

wortreich ihre gegenseitige Sympathie. „Zuerst fand ich es ganz schön peinlich. Dann wurde es aber zunehmend besser. Hat schon Spaß gemacht“, meint Korvin Busch (13). Die elfjährige Mitspielerin Sina Niehues hat dagegen von Anfang an keine Berührungängste mit der spielerischen Begegnung der verschiedenen Generationen empfunden: „Das war richtig cool. Es war sehr spannend, ältere Menschen auf verschiedene Weise zu begrüßen.“

Für Mario Bez, langjähriges Mitglied im Altentheater-Ensemble, bestätigen die Äußerungen seine Workshop-Erfahrungen mit Kindern. „Die Mädchen sind offen, neugierig und kommunikativ. Die Jungen sind anfangs zurückhaltend, beobachten erst einmal. Mit

der Zeit öffnen sie sich aber und werden aktiv“, meint er mit Blick aufs gemischte Team.

Christa Schulte, ehrenamtliche Geschäftsführerin von Kult-Crossing, zeigt sich mit dem Projekt sehr zufrieden: „Jung und Alt auf einer Bühne, die sich spielerisch begegnen. Ich bin glücklich, dass unsere Kult-Kids diese Erfahrung machen durften“, betont sie. Kult-Crossing versteht sich als Vermittler zwischen Jugend und Kultur und fördert diesen Dialog mit fächerübergreifenden Konzepten zur Verbesserung der Allgemeinbildung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Die Wege kreuzen sich dabei: Schülerinnen und Schüler gehen in die Kulturstätten, Kulturschaffende ihrerseits in die Schulen.